

URL: [http://www.nw-news.de/nw/sport/lokalsport/sport\\_luebbecke/lokalsport\\_luebbecke/?cnt=2720568](http://www.nw-news.de/nw/sport/lokalsport/sport_luebbecke/lokalsport_luebbecke/?cnt=2720568)

## Der Spaß steht im Vordergrund

### RACKETLON: Team Minden-Lübbecke bei der Weltmeisterschaft in Fürth im Einsatz

VON MICHAEL MEIER



Anschauungsunterricht (FOTO: MICHAEL MEIER)

Lübbecke/Fürth. Es war keine Frage, dass das frisch gegründete Racketlon-Team Minden-Lübbecke bei der Weltmeisterschaft in Fürth an den Start gehen würde. Ein Tross von elf Spielern machte sich am vergangenen Donnerstag auf den Weg nach Bayern, um das Erlebnis WM hautnah mit zu erleben. Der Veranstalter hatte dabei keine Kosten und Mühen gescheut. Aus Schweden wurde extra ein Squash-Showcourt aus Glas eingeflogen. "Die Weltmeisterschaft ist das größte Turnier und es war riesig, dort mitspielen zu können", meinte auch Stephan Frenkel überwältigt nach dem Turnier.

Die beim Turniere im benachbartem Ausland schon sehr erfolgreichen Mühlenkreisler mussten aber erkennen, dass die Weltspitze eher aus anderen Ländern kommt. Allen voran die Skandinavier bestimmen das Geschehen im Racketlon, die allerdings bei den hiesigen Turnieren nur selten am Start sind. Star der Szene ist der Schwede Eliasson, ein ehemaliger Eishockeyprofi, der schon in der NHL spielte. "Für uns ist das alles ein Hobby, was viel Spaß bringt", so Stephan Frenkel weiter.

Wichtigstes Kriterium im Racketlon ist die Ausgeglichenheit in allen Sportarten. Es bringt wenig, in einer Sportart spitze, dafür aber in den anderen drei Disziplinen chancenlos zu sein. Dies musste auch die mehrfache deutsche Tischtennismeisterin Olga Nemes erkennen, die zwar im Tischtennis ihrer Gegnerin haushoch überlegen war, dann im Badminton und Squash zusammen nur einen Punkt erzielte. Folgerichtig strich Nemes schnell die Segel.

Durch die guten Leistungen bei den letzten Turnieren und das Vorpreschen in der Weltrangliste auf Platz 17 hatte sich Achim Berkemeier sogar in die deutsche Nationalmannschaft gespielt. Die Mannschaftswettbewerbe bildeten den Anfang der Weltmeisterschaften. Nach einem Sieg gegen Ungarn im Viertelfinale mussten die Deutschen im Halbfinale gegen den großen Favoriten Schweden ran. Hier war der Espelkamper allerdings zum Zuschauen verurteilt. "Es war natürlich schon sehr schade, sich dieses Spiel von draußen anschauen zu müssen", meinte ein geknickter Berkemeier vor dem Spiel. Die Überlegungen, den Espelkamper nicht zu nominieren, erwiesen sich als nicht sehr glücklich, denn vom Profil hätte Berkemeier sicherlich besser gegen die Schweden ausgesehen.

Nach einer klaren Niederlage gegen den späteren Weltmeister ging es im Spiel um Platz drei gegen Österreich. Hier kam dann auch der langjährige Tischtennis-Verbandsligaspieler zum Einsatz. Aber auch er konnte die letztlich klare Niederlage gegen die Österreicher nicht verhindern. Dennoch überwog am Ende die Freude über den vierten Platz beim Debüt in der deutschen Nationalmannschaft. "Spielerisch lief es nun wirklich nicht gut. Aber es war schon eine tolle Sache, überhaupt mit dabei gewesen zu sein", bilanzierte Berkemeier.

Im Herren A-Feld kam nach einem Freilos in Runde zwei das Aus. Gegen den starken Franzosen Fernandez musste sich Berkemeier in allen vier Sportarten geschlagen geben. "Im Tischtennis habe ich noch gut mitgehalten. Entscheidend war aber die unnötige Niederlage im Badminton. Dadurch war die Sache gelaufen", Berkemeier.

War das Ausscheiden von Berkemeier noch deutlich, so haderten die Akteure im B-Feld mit dem Pech. Dabei hatten Jörn Sültrup und Stephan Frenkel zunächst Glück. Ihre Gegner der ersten Runde waren jeweils nicht gekommen, so dass beide kampfflos in die zweite Runde einzogen. Dann aber traf es vor allem Sültrup, einen Geheimtipp auf einen Podiumsplatz, mit voller Breitseite. Gleich im zweiten Spiel traf er auf den Schweden Björkryd. Der Tischtennis-Star, der immerhin schon die Legende Jan-Ove Waldner bezwungen hatte, war einfach eine Hausnummer zu groß. Wie sich später herausstellte, aber auch für alle anderen Spieler in der Konkurrenz, denn der Schwede wurde Weltmeister der Herren B-Klasse.

Ein einziger Punkt fehlte dem Lübbecke Stephan Frenkel zum Erreichen des Achtelfinals. Gegen den Schweizer Wagner führte Frenkel nach Tischtennis und Badminton (gespielt wird jeweils bis 21) mit beruhigenden 28 Punkten. Daran änderte auch die Niederlage im Squash wenig. Ganze drei Punkte brauchte Frenkel im Tennis gegen seinen Kontrahenten.

Beim Zwischenstand von 8:2 war Frenkel schon im sogenannten "Gummiarm", was bedeutet, dass beide Spieler nach allen vier Sportarten die gleiche Anzahl an Punkten haben. Danach entscheidet ein einziger Punkt

über Weiterkommen oder Ausscheiden. Der Schweizer zeigte dabei nicht nur unglaubliche Nervenstärke, sondern auch Klasse. 13 Punkte in Folge bedeuteten dann das 21:2, so dass der Gummiarm entscheiden musste.

Der Schweizer wählte Rückschlag und machte kurz darauf auch den nächsten Punkt. "Das war schon wirklich bitter. Stephan war wirklich gut gespielt, doch mit welcher Ruhe Wagner weitergespielt hat, war schon mehr als bemerkenswert. Schade allerdings, dass Stephan einen Ausball von Wagner nicht gesehen hat, ansonsten wäre er weitergekommen", meinte auch Berkemeier mitfühlend nach dem Spiel.

Der Dritte im Bunde, Oliver Grau, verlor in der ersten Runde gegen den Ungarn Pinter ebenfalls nach hartumkämpften Spiel. Bei einer besseren Auslosung wäre sicherlich auch für Grau mehr möglich gewesen, denn der Ungar wurde am Ende Dritter.

Im Herren C-Feld ruhten die Hoffnungen des heimischen Racketlon-Teams vor allem auf Pete Brandhorst, der erst jüngst in Dronten den zweiten Platz belegt hatte. Der Isenstedter, der jetzt in Essen wohnt, kämpfte sich nach tollen Leistungen auch bis ins Achtelfinale, war hier dann aber gegen Tschechen Stangl chancenlos. "Er war einfach in allen Sportarten stärker. Ich bin dennoch zufrieden", freute sich Brandhorst. In der ersten Runde waren Michael Meier und Norbert Geditzki ausgeschieden.

Im Herren D-Feld verlor Lübbeckes Badmintonspezialist Patrick Frenkel ebenfalls in der ersten Runde. Aber auch er war dennoch nicht traurig. "Es hat riesigen Spaß gemacht, hier mitzuspielen und vor allem sich die hochklassigen Spiele in der Herren A-Konkurrenz anzuschauen".

Für alle heißt es, im nächsten Jahr einen neuen Anlauf zu unternehmen. Denn auch dann finden die Weltmeisterschaften wieder in Fürth statt. Das Racketlon-Team Minden-Lübbecke würde sich dann freuen, mit noch mehr Mitgliedern nach Fürth zu fahren. Infos gibt es unter: [www.4rackets.de](http://www.4rackets.de)

[ document info ]  
Copyright © Neue Westfälische 2008  
Dokument erstellt am 02.12.2008 um 17:13:36 Uhr  
Erscheinungsdatum 03.12.2008 | Ausgabe: LUEBBECK | Seite: -UNVERSEITET